



Daniel Koch hat Freude an der Renovierung historischer Bausubstanz. Ein Herzensprojekt ist die Spitalmauer 15 mit rotem Dach. Foto: Stahl

Daniel Koch saniert ein Mini-Häuschen an der Spitalmauer nach historischem Vorbild

Nutzung der Stadtmauer kostet 10 Mark pro Jahr

Von Maïke Stahl

PADERBORN (WV). Die Rückwand des kleinen Häuschens, das Daniel Koch an der Spitalmauer erworben hat, gehört ihm gar nicht. Denn sie ist Teil der alten Stadtmauer, an die das Haus in der Nachkriegszeit 1955 angebaut wurde. „Die Stadt gestattet den Eigentümern, die Stadtmauer zu nutzen, darüber habe ich einen Vertrag aus dem Jahr 1972, den die Stadt mit der damaligen Eigentümerin des Hauses geschlossen hat, berichtet der Mitinhaber von Koch&Partner Immobilien. 10 D-Mark sind darin als jährliche Gestattungsgebühr veranschlagt.

„Das Haus an der Spitalmauer 15 ist mein persönliches Projekt. Es liegt mir sehr am Herzen liegt, weil es besonders ist“, sagt Koch, der sich auch intensiv mit der Geschichte des Objekts befasst hat. „Leider ist die ursprüngliche Bebauung an der Spitalmauer im Krieg zerstört worden“, berichtet er. Auf Fotos aus dem Stadt- und Kreisarchiv ist noch zu sehen, wie sich zuvor kleine

Fachwerkhäuschen an die Stadtbefestigung, die in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts errichtet wurde, angeschmiegt haben.

Die Eintragung der Stadtmauer Paderborns in die Denkmalliste ist zwar noch nicht abgeschlossen, dennoch hat Koch in Abstimmung mit der unteren Denkmalbehörde auch die Fassade und das Dach des Häuschens bereits so gestaltet, wie sie in den 1950-er Jahren ausgesehen haben.



1926 standen noch Fachwerkhäuser an der Spitalmauer, die aber im Krieg zerstört wurden. Die Renovierung von Hausnummer 15 soll im Frühjahr abgeschlossen sein. Fotos: Stadtarchiv/Paul Michels; Maïke Stahl

„Das gesamte Straßensensemble soll unter Schutz gestellt werden, weil gerade auch die Schlichtheit dieser sehr einfachen kleinen Nachkriegshäuser wieder hervorgehoben werden soll“, erzählt Koch, der ein Faible für die Restaurierung historischer Gebäude hat, was er unter anderem an der Neuhäuser Straße 16/18 bereits unter Beweis gestellt hat (wir berichteten).

Eine Besonderheit sei beispielsweise der damals aus

Kostengründen fehlende Dachüberstand, was auch die Schlichtheit der Häuser betone. „Das Haus hat 80 Quadratmeter auf drei Etagen und steht auf einem 35 Quadratmeter großen Grundstück. Nach dem Krieg haben hier drei Familien gelebt, allerdings ohne Garten oder Stall. Das waren ärmliche Verhältnisse“, sagt Koch. Die drei kleinen Wohneinheiten will er erhalten und möbliert an Studenten oder Berufstätige vermitteln, die für befristete Aufgaben in Paderborn tätig sind. Veränderungen an der Rückwand, der bis zu acht Meter hohen und 1,60 Meter breiten Stadtmauer, sind genehmigungspflichtig. „Da hat sich der Bauherr damals Ärger eingehandelt“, konnte Koch den Bauakten entnehmen. Denn er hat die sechs Fensteröffnungen in der Stadtmauer zu großzügig angelegt und musste zuviel beputzen. „Das gab ein Strafverfahren, das aber wegen geringer Schuld eingestellt wurde, weil sich der damalige Bürgermeister im Stadtrat für ihn eingesetzt hatte.“

